

IDEAT

CONTEMPORARY LIFE

SONNIG!
DIE NEUEN
OUTDOOR-
MÖBEL

Design

Die mit dem Licht spielt:
Sabine Marcelis
Stilschmiede Portugal

Lifestyle

Trend: Black & White
in Mode und Interieur
Die visionäre Kunst
des Tomás Saraceno

Reise

Wir lieben
San Francisco!
Hippes Dorf:
Valencias Ruzafa

Architektur

Very british: Caruso St John
Trend: Tiny Houses
Spektakuläre Häuser
Archi-Tour durch Glasgow



4 191112 206506 02

DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR INTERIOR DESIGN UND URBANEN LIFESTYLE

02/2019 - April - Mai 2019 - 6,50 €

Ein Wohnhaus für zwei Parteien auf nur 75 Quadratmeter Grundfläche? Das Team von DKO Architecture baute in die Höhe: Sechs Etagen inklusive Keller vereint die monolithische Black-box. Die Fassade ist mit Lochplatten aus Stahl sowie faltbaren Aluminiumelementen zur Verschattung verkleidet. **Rechte Seite** Michael Drescher ist Partner von DKO Architecture und einer der Bewohner des Hauses. Im dritten Stock genießt er auf dem Drehsessel *Take a Soft Line for a Walk* (Moroso) den Ausblick.



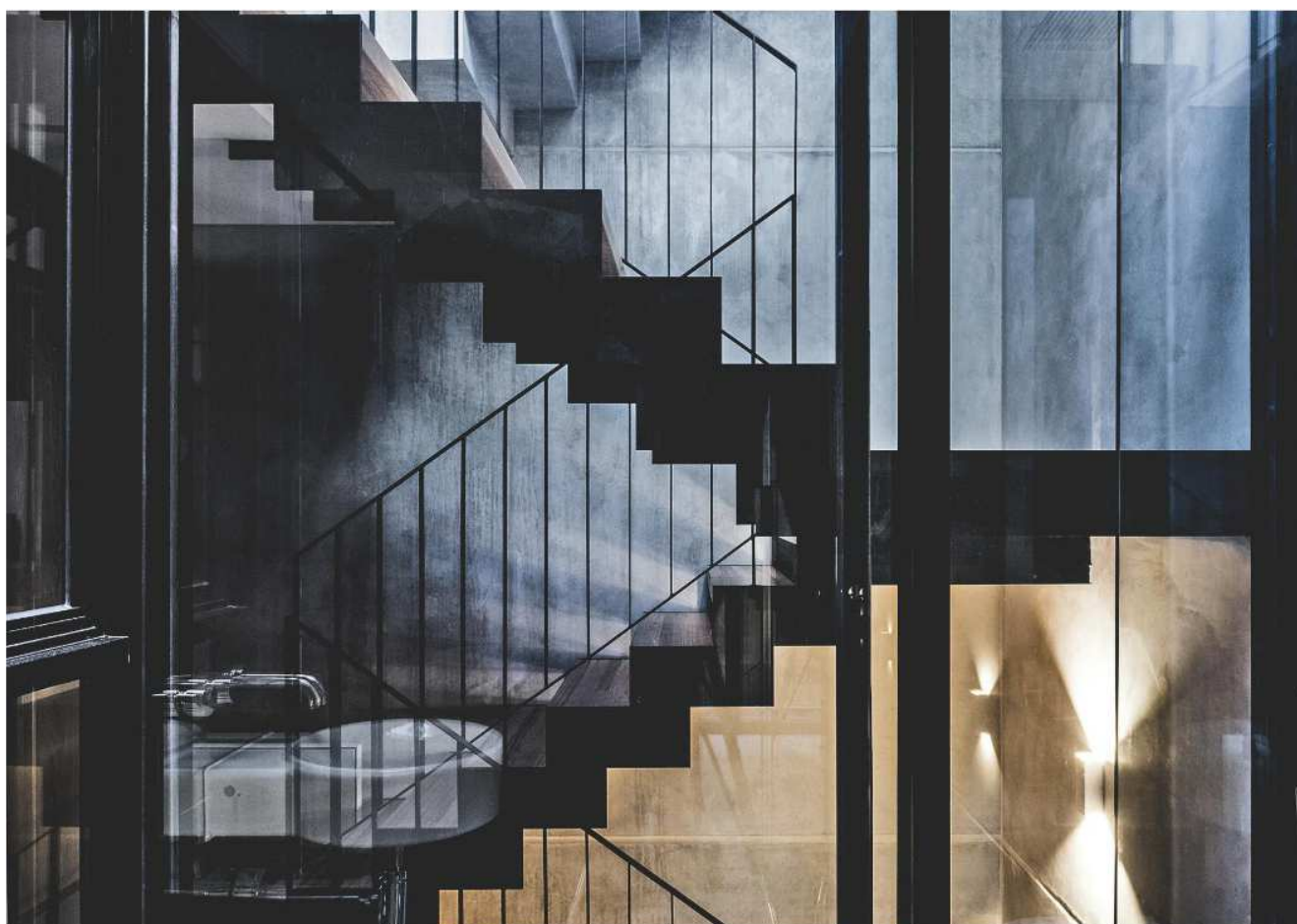
Melbourne Blickdicht oder transparent?

In der zweitgrößten Stadt Australiens freien Baugrund zu finden ist ein Glücksfall. Daher griffen die Architekten Jesse Linardi und Michael Drescher von DKO Architecture gleich zu, als sie eine Miniparzelle im Kreativviertel Collingwood entdeckten. Frei von Auflagen ließen sie dort ihr Traumhaus in die Höhe wachsen - eine Blackbox mit zwei Wohnungen, die sich perfekt an die Lichtverhältnisse anpasst.

Text Tina Hom / Fotos Tom Blachford und Kate Ballis







Das Viertel Collingwood in Melbourne ist das Trend-Zentrum der Stadt. Hier haben sich zwischen mit Graffiti besprühten Lagerhallen und kleinen viktorianischen Bungalows innovative Pop-up-Bistros, Concept Stores und junge Galerien angesiedelt. Daher wunderte sich auch kaum jemand über das ungewöhnliche, mit durchstanzten Metallplatten verkleidete Wohnhaus, das dort auf einmal, in eine kleine Baulücke gequetscht, weit über die umliegenden Gebäude emporragte. Der Monolith stammt aus der Feder der Architekten Jesse Linardi und Michael Drescher, beide Teilhaber bei DKO Architecture, die Gebäude und Hotels von Australien bis Japan realisieren. Als sie die schmale Freifläche, auf der eine Garage gestanden hatte, durch Zufall entdeckten, griffen sie sofort zu. Denn so nah am Zentrum der Küstenmetropole ein Grundstück zu finden ist mittlerweile fast unmöglich. Dass es nur 75 Quadratmeter groß war und noch dazu durch die umliegenden Gebäude verschattet, nahmen sie einfach in Kauf, denn die Architekten wussten: In dem Gewerbegebiet würden sie ohne jegliche Auflagen bauen können, selbst mehrstöckig, ohne Nachbarn zu verärgern. Die Herausforderung bestand vielmehr darin, auf der Minifläche ein Haus mit zwei voneinander getrennten Wohnungen unterzubringen – eine für jeden von ihnen. So entstand die Idee zu einem aufrecht stehenden Rechteck mit sechs Ebenen, jede vier mal neun


Linke Seite 1/ und 3/ Als Materialien für die grifflosen Küchenschränke in Michael Dreschers Wohnung wählte das Kreativteam Eichenfurnier, für die Arbeitsplatten Naturstein. Den Tisch entwarfen Life Space Journey aus Melbourne, die Stühle *Achille* designte Jean-Marie Massaud für MDF Italia. **2/** Vor der Wohnzimmerwand aus Fertigbetonteilen hat man vom Sofa *Lansdowne* von Terence Woodgate (SCP) aus, mit einem Kissen von Hub Furniture, einen weiten Blick über die Stadt. Den Couchtisch *Nanook* designte Philippe Bestenheider (Moroso). **4/** Das Schlafzimmer wird von einem Kleiderschrank mit Eichenfurnier dominiert. **Oben** Vom verglasten Treppenhaus aus sind einige Räume einsehbar.

Auch die Dachterrasse auf der sechsten Etage fassten die Architekten mit perforierten Stahlblechen ein. Integriert sind außerdem Solarpaneele. Der wolkenweiße Tisch *Flat* von Mario Ruiz und die Stapelstühle *Basic* von Ododesign (Gandía Blasco) bilden einen strahlenden Kontrast zu dem dunklen Rahmen. Von hier aus reicht der Blick bis ins Geschäftsviertel der Küstenmetropole.







Meter groß, einem gemeinsamen Treppenhaus und einem Licht- und Belüftungsschacht. »Ein Haus auf einer derart kleinen Grundfläche zu bauen, konnten wir uns durchaus vorstellen, aber gleich zwei Einheiten darauf zu planen, war extrem knifflig«, erzählt Jesse Linardi. »Auf einen Fahrstuhl mussten wir wegen des limitierten Platzes verzichten«, ergänzt seine Frau Seada, selbst erfolgreiche Innenarchitektin der Kreativagentur SLAB. »Aber jeden Tag Treppen steigen hält ja fit!« Um diese reduzierte Form des Townhouses noch zu betonen, verkleidete das Team die komplette Fassade mit schwarzen Platten aus perforiertem Stahlblech. Vor den breiten Panoramafenstern auf jeder Etage lassen sich die Elemente bei Bedarf per Knopfdruck aufrollen. »Die Läden funktionieren bei niedrigen Temperaturen wie Wärmespeicher, im Sommer hingegen lässt sich der Lichteinfall optimal steuern und zaubert flimmernde Punktemuster auf die Sichtbetonwände der Räume«, so Seada Linardi. Um auf den einzelnen Ebenen Platz zu gewinnen, lassen sich etwa Bett und Gästeliege aus deckenhohen Einbauschränken ausklappen. Und weil bei der schmalen »Blackbox« weder Garten noch Balkon möglich waren, planten die Bauherren eine gemeinsame Dachterrasse mit Plunge Pool, Outdoor-Dusche und grandioser Aussicht über die Stadt. Spätestens jetzt hat Collingwood also auch in Sachen Architektur die Nase vorn. 

Oben Wie alle Räume auf der Straßenseite hat auch das Schlafzimmer im zweiten Stock ein Panoramafenster. Bei Bedarf filtern die Fassadenpaneele das Sonnenlicht. Sichtbetonwände und die puristischen Leuchten FL von Giannis Topizopoulos (Topos Workshop) betonen den reduzierten Stil. **Rechte Seite** Sind die Läden geschlossen, lässt sich kaum noch erahnen, was sich im Inneren des schwarz verkleideten Quaders verbirgt.

© TOM BLACHFORD UND KATE BALLIS/LIVING AGENCY

